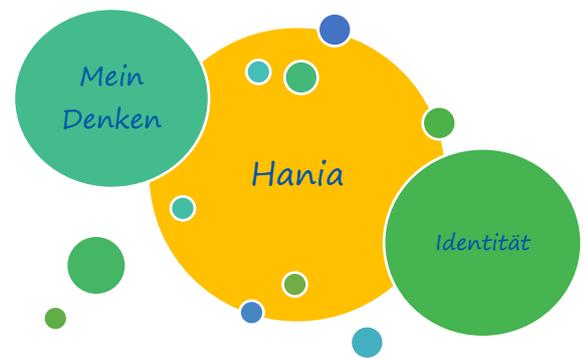


Wertevielfalt für Straubinger Kitas



Hania

Hania ist sechs Jahre alt; sie hat schwarze Augen, dunkle Haare, ein Näschen, einen Mund, Beinchen, Ärmchen, und jedes Händchen hat fünf Fingerchen. Das ist nichts Merkwürdiges. Merkwürdig aber ist, dass Hantias Fingerchen sehr oft schmutzig sind und lange Fingernägel haben.

Man könnte meinen, den Fingerchen sei es ganz egal, ob sie sauber oder schmutzig sind, ob sie lange oder kurze Krallen haben, aber so ist es eben nicht. Einmal haben Hantias Fingerchen lange darüber gesprochen und wollten sich etwas ausdenken, um Hania dazu zu bringen, sich besser um sie zu kümmern.

Und das ist es, was Hantias Fingerchen sagten:

»Wir sind sehr unglücklich. Es ist sehr unangenehm, immerzu verdreckt zu sein, und es ist sehr peinlich. Wenn es kein Wasser und keine Seife auf der Welt gäbe, nun, das wäre Pech, dann müsste man eben schmutzig sein, aber es gibt ja Wasser. Wenn Hania ihr Händchen ausstreckt, müssen wir uns schämen. Ach, was sind wir unglücklich.«

»Ja, und wenn Hania mit anderen Kindern spielt, dann haben wir wiederum Angst, ein Kind zu kratzen, weil wir so lange Fingernägel haben. Weiß Hania denn nicht, dass ihre Mama eine Schere hat? Ach, wir sind sehr unglücklich.«

Und ein kleiner Finger, der Zeigefinger heißt, sagte: »Ich bin der Allerunglücklichste, denn mich steckt Hania oft in die Nase. Ihr wisst ja gar nicht, wie unangenehm das ist, in der Nase zu sitzen. Hania selbst würde bestimmt nicht gerne in der Nase eines Riesen sitzen, aber mich steckt sie gnadenlos mehrere Male am Tag in die Nase oder in den Mund. Und einmal, ich schäme mich richtig, es zu sagen, einmal hat sie mich in die Konfitüre gesteckt und abgeleckt.«

Gefördert vom

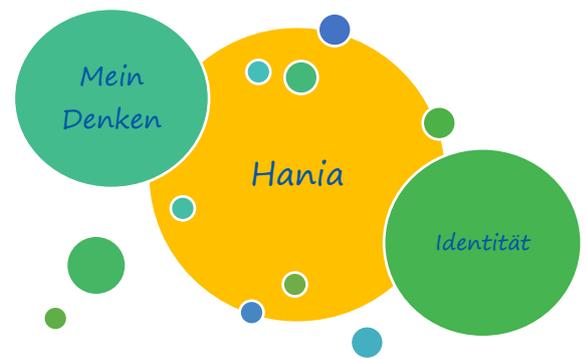


im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **Leben!**



Wertevielfalt für Straubinger Kitas



Das war ganz und gar nicht schön; ich habe mich schrecklich geschämt. Aber was sollte ich machen.« Und das Fingerchen wollte schon anfangen zu weinen, aber dann fiel ihm ein, dass Fingerchen ja gar nicht weinen können, deshalb ließ es nur ganz traurig das schmutzige Köpfchen hängen.

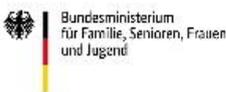
Janusz

Aus: Wieczory Rodzinne (Familienabende), Nr. 31 (2.8.1902), S, 121.

Impulse für Nachdenkgespräche

- Das könnte ein Thema sein, welches tatsächlich in der Kita existiert: Kinder, mit denen man nichts spielen möchte, weil sie beispielsweise schlecht riechen oder unsauber aussehen. Und manchmal kann es auch ein Thema sein, dass für einen selbst eine Rolle spielt – der Finger in der Nase ist nicht geplant und befindet sich dennoch in derselben ...
- Der Text erzeugt die nötige Distanz, um über sich selbst nachdenken zu können – Hantias Fingerchen sind unglücklich, weil sie sich nicht wohlfühlen – und vielleicht kann aus dieser Außenperspektive heraus auch das eine oder andere Kind über sein Verhalten nachdenken und pfleglicher mit sich umgehen.
- Beim Vorlesen der Geschichte kann die Gefahr bestehen, dass die Kinder mit einem Fingerzeig auf andere die Geschichte interpretieren und nicht selbstreflexiv sind, sondern Schuldzuweisungen formulieren: „Der macht das auch/auch nicht ...“

Gefördert vom

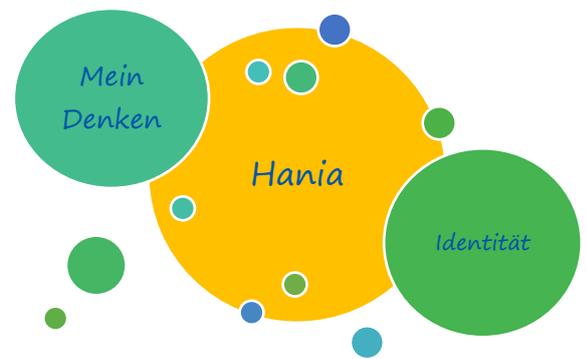


im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **Leben!**



Wertevielfalt für Straubinger Kitas



- Wichtig ist, sich auf Lösungen zu konzentrieren: es ist notwendig, sich zu waschen – und warum? So, dass man Verhaltensregeln des mitmenschlichen Zusammenlebens lernt zu akzeptieren und sie für sich selbstverständlich internalisiert.

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **Leben!**

